

# Der Imām, der keine Kinder wollte

HAJJA ANNE, Zypern, ~ 22. Ramadān 1425, 26. Oktober 2004  
Aus dem Arabischen ins Englische mündlich übersetzt\* von Riham

*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm. Bismi llāhī r-rahmāni r-rahīm. Lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-'aliyyi l-'aẓīm.*

**E**in Imām sprach: „In dieser Zeit ist es besser, Hunde zu züchten, als eigene Kinder aufzuziehen, sich um eigene Kinder zu kümmern. Denn es liegt nichts Gutes darin.“

Eines Tages fand er einen Mann am Boden im Schmutz liegen. Er hob ihn auf. Da fragte der Mann: „Bist du der Imām so-und-so?“ „Ja.“ Da hielt der Mann den Imām fest und sprach zu ihm: „Meine Eltern sind in diesem Grab. Bete für sie!“ Und er ließ er den Imām nicht eher gehen, als bis er *Yāsīn* und *Fātiḥa* für seine Eltern gelesen hatte. Erst dann ließ er ihn gehen.

Jener Mann, der im Schmutz gelegen hatte, war hingefallen, weil er betrunken war. So ging der Imām, der keine Kinder haben und nicht heiraten wollte und der Meinung gewesen war, daß es besser sei, einen Hund zu haben als ein Kind, nach dieser Begegnung hin und fragte: „Will

mir nicht jemand seine Tochter zur Frau geben, damit ich Kinder haben kann, die später einmal für mich beten!? Denn wie besorgt war jener Mann um seine Eltern gewesen und hatte daraufbestanden, daß ich für sie Koran lese, wo er doch betrunken war! Und ich habe niemanden, der, wenn ich einmal gestorben sein werde, sich um mich sorgt und für mich etwas liest.“

Da heiratete er und verstand, daß es besser sei, einen Sohn zu haben als einen Hund. Denn selbst wenn der betrunken ist, sorgt er sich noch darum, seinen Eltern zu nutzen. Was erst, wenn du einen guten Sohn oder eine gute Tochter hast!

Wenn ihr also einen guten Sohn oder eine gute Tochter habt, so werden euch alle guten Handlungen, die sie tun und für die sie belohnt werden, in gleicher Weise vergolten. Für jede *Rak'a*, die sie beten, jede *Hajj*, alles, erhalten Vater und Mutter ebensoviel *thawāb*, Belohnung, wie der Sohn oder die Tochter

selbst, die dies tun. Und das Buch dessen, der einen guten Sohn oder eine gute Tochter hat, wird niemals geschlossen. Denn wenn wir sterben, wird unser Buch geschlossen. Doch wenn ihr einen guten Sohn oder eine gute Tochter hinterlaßt, wird euer Buch nicht geschlossen.

Es gab einen Imām, der, wann immer er an Friedhöfen vorbeikam, sich hinsetzte, *Yāsīn* las und dann seinen Weg zur Moschee fortsetzte.

Eines Tag, als er wie gewöhnlich *Yāsīn* las, schlief er ein. Und in diesem Zustand sah er die Leute des Friedhofs aus ihren Gräbern herauskommen, Dinge vom Boden aufsammeln und in ihre Gräber unter der Erde zurückkehren. Er wollte sie fragen, was sie machen, doch konnte er es nicht, denn sie waren in Eile, sammelten schnell ein und gingen zurück in ihre Gräber. Aber er fand einen von ihnen, der in einem Sessel saß und nichts aufsammlte. All dies geschah in seinem Traum. Er lief zu ihm hin und grüßte ihn mit *Salām*. Und er fragte den Mann: „Wer sind diese Leute, die hier herumlaufen und Dinge einsam-

\* von einer DVD aus dem Englischen übersetzt von Salīm und Hagar Spohr.

meln?“ Der antwortete: „Es sind die Leute der Gräber. Das Verdienst all derer, die *Du'ā'* für die Gemeinde *Muḥammads* oder *ahlu l-qubūr* machen, *Fātiḥa* lesen oder ein Bittgebet sprechen, kommt auch allen Leuten der Gräber zugute, so kommen sie heraus, nehmen ihren Anteil und kehren wieder zurück. Du sahst sie ihren Anteil aufsammeln.“ Er fügte hinzu: „Ich bin reich. Ich habe es nicht nötig, wie sie sammeln zu gehen.“ „Wie kommt es, daß du so reich bist?“ Er sagte: „Ich habe einen Sohn, der *Ḥāfiẓ* ist und den ganzen Koran auswendigkennt. Und jeden Tag liest er den ganzen Koran für mich vom Morgen bis zum Abend, und vom Abend bis zum Morgen liest er ihn ein weiteres Mal für mich.“ Und während er dies sprach, sah der Imām, wie ein Tablett, angefüllt mit Licht, dem auf dem Sessel sitzenden Mann gebracht und ihm dargeboten wurde. Und der Mann sagte: „Sieh, mein Anteil ist zu mir gekommen.“ Der Imām fragte: „Wo ist dein Sohn?“ Er gab ihm die Adresse seines Sohnes in dem-und-dem Ort. Er verkaufte Kichererbsen.

Da erwachte der Imām aus seinem Traum und ging zur Moschee, um zu beten. Nach dem Gebet ging er nicht nach Hause, sondern machte sich auf, jenen Sohn aus dem Traum an besagtem Ort zu besuchen. Er fand es genau so vor wie im Traum beschrieben. Er stieß auf einen Mann, der dastand und Kichererbsen verkaufte. Aber er sprach mit niemandem, sondern rezitierte nur in einem fort, während er die Kichererbsen verkaufte. Der Imām sprach ihn nicht an, sondern stand nur da und beobachtete ihn eine lange Zeit, bis der Kichererbsenverkäufer ihn schließlich fragte: „Was wünscht ihr, mein Onkel?“ Der Imām fragte ihn: „Ist dein Name so-und-so“ – *Aḥmed*

oder so – „Ja.“ „Hast du einen Vater, der verstorben ist?“ „Ja.“ „Ist er an dem-und-dem Ort begraben?“ fragte er. „Ja.“ „Bist du *Ḥāfiẓ* und kennst den Koran auswendig? Und schickst du deinem Vater jeden Morgen und jeden Abend den *khatm* des ganzen Koran als Geschenk?“ Er sagte: „Ja.“ Da erklärte der Imām: „Ich sah im Traum deinen Vater auf einem Stuhl sitzen, wie ihm solch ein Tablett voll von Licht dargeboten wurde...“ Und er beschrieb dem Sohn, was er im Traum gesehen hatte.

Da war der Sohn sehr glücklich. Und jener Imām begab sich wieder auf den Weg und setzte seine Gewohnheit fort, jeden Tag, wenn er am Friedhof vorbeikam, sich hinzusetzen und *Yāsīn* zu lesen.

Und ein anderes Mal senkte sich wieder sein Kopf, und er war erneut eingeschlafen. Er sah denselben Traum: Alle kamen aus ihren Gräbern hervor und sammelten Dinge vom Boden auf. Nur jenen Mann, den er damals auf dem Sessel hatte sitzen sehen, sah er diesmal wie die anderen Dinge vom Boden aufsammeln und weinen. Er fragte ihn: „Was ist dir geschehen? Warum sammelst du die Dinge auf wie die anderen?“ Er sprach: „Mein Sohn ist gestorben. Letzte Nacht verstarb er, so bedarf ich der Gaben der Muslime.“

Der Imām stand auf, und nach dem *Fajr*-Gebet in der Moschee ging er zu jenem Laden, um nach dem jungen Mann zu suchen. Er fand den Laden geschlossen vor. Da fragte er die Leute: „Wo ist euer Nachbar, der Besitzer dieses Ladens hier?“ Sie antworteten: „Er starb gestern.“ Da wußte er, daß sein Traum wahr gewesen war, nicht nur Vorstellung.

*Ilā sharafin n-nabi ﷺ wa ālihi wa ashābihi kirām wa ulā arwāhi 'arbaīn ... wa l-muslimīn wa muslimāt ... – al-Fātiḥa. Amīn. ◆*



# Die Bedeutung des Gebens

[Fortsetzung von Nr. 299]

... DIESE VON HERZEN kommende Großzügigkeit kennzeichnete die Gefährten des Propheten bis hin zu ihren letzten Atemzügen. Während der Schlacht von Yarmuk brachte einer von ihnen drei im Sterben liegenden Prophetengefährten Wasser zu trinken. Jeder von ihnen weigerte sich, zu trinken, bevor nicht sein verwundeter Kamerad getrunken hätte, sodaß schließlich alle drei verstarben, ohne daß einer von ihnen die Gelegenheit zum Trinken genutzt hätte. Dies sind die erhabensten Beispiele großzügiger Wohltätigkeit, die mit dem arabischen Wort Ithâr bezeichnet werden. Ithâr ist mehr als wohlthätiges Spenden, es bedeutet, auf sein Recht zu verzichten und anderen den Vorzug vor sich selbst zu geben. Diese Art von Wohltätigkeit ist in den modernen Gesellschaften der heutigen Zeit so gut wie ausgestorben.

Kurz gesagt gehört die Großzügigkeit beim Geben von Spenden zweifelsohne zu den grundlegenden Charaktereigenschaften eines jeden Gläubigen, wie es auch in den Worten Allahs im Qur'an zum Ausdruck kommt: „Diejenigen, die (freigiebig) spenden, in guten wie in schlechten Zeiten, und (ihren) Zorn zurückhalten und den Menschen vergeben. Und Allah liebt die Rechtschaffenen.“ (Sura Al Imran, 134).

„Ihr werdet keine Rechtschaffenheit erlangen, bis ihr von dem spendet, was ihr liebt. Und was immer ihr spendet, Allah weiß es genau.“ (Al Imran, 92). Die Kommentatoren erklären, daß in dem oben zitierten Vers das arabische Wort „Al-Birr“, Rechtschaffenheit, die höchste Stufe von Wohltätigkeit, das Paradies, die Gnade Allahs und Seine Zufriedenheit mit uns zum Ausdruck bringt. In einem anderen Vers wird die Bedeutung dieses Wortes erklärt:

„Die Rechtschaffenheit besteht nicht darin, eure Angesichter in Richtung Osten oder Westen zu wenden. Rechtschaffenheit ist vielmehr, an Allah zu glauben, an den jüngsten Tag, die Engel, an die Schrift und die Propheten und vom Besitz, obwohl man ihn liebt, den Verwandten, den Weisen, den Armen, dem Reisenden, den Bettlern und Sklaven zu spenden, das Gebet zu verrichten und die Zakat zu geben. Diejenigen, die ihre Versprechen halten, nachdem sie sie gegeben haben, und diejenigen, die in Elend, Not und Krieg geduldig sind - sie sind es, die wahrhaftig sind, und sie sind es, die gottesfürchtig sind.“ (Al-Baqara, 177).

Diejenigen, die im Islam aufrichtig sein wollen, sollten niemals aufhören, um Allahs willen wohlthätig zu sein, selbst wenn ihre Mittel begrenzt sind.

[...] Die Vollkommenheit Allahs kann nur verwirklichen, wer Allahs

Geschöpfen mit einem freundlichen Gesicht Barmherzigkeit und Liebe entgegenbringt.

Das Opfern unseres Wohlstandes und unseres eigenen Lebens ist in der Tat der Preis, für den wir uns das Paradies erkaufen können. [...] Allah der Allmächtige hat den Menschen in diesem Leben für eine begrenzte Zeit all die vielfältigen Möglichkeiten und Fähigkeiten als anvertrautes Gut zur Verfügung gestellt. Besitz, Nachkommenschaft und Gesundheit sollen deshalb dementsprechend gewürdigt und auf dem Wege Allahs genutzt und eingesetzt werden. Auf diese Weise erwachsen uns daraus im Jenseits Segnungen und edler Lohn.

Als die Gefährten des Propheten die Gebote Allahs bezüglich des Gebens von Spenden hörten, brachten sie, was immer sie besaßen, zum Propheten. Der Vers „Wissen sie denn nicht, daß es Allah ist, der die Reue Seiner Diener akzeptiert und Wohltätigkeit annimmt, und daß Allah der Vergebende, der Barmherzige ist.“ (At-Tauba, 104) gab ihnen die stärkste Motivation, von ganzem Herzen großzügig zu spenden. Heutzutage besteht eine der wichtigsten Formen von Wohltätigkeit darin, den Islam voll und ganz von Herzen zu praktizieren, um ihn so den Menschen unserer Tage als Lebensweise zu präsentieren. ♦

## A U S D E M A B E N D S T E R N F O R U M

8. 2. 2005 – <http://f24.parsimony.net/forum61827>

*Salamunaleykum,*

... Hat jemand Vorschläge für sinnvolle Investitionsmöglichkeiten? – Wie soll man umgehen mit seinem Ersparten?... Alles Gute. Vesselam Ismail

b. wa alaikum salam, Ismail, also Geld bloß zu haben, ist fast unsinnig. Man sollte mit Geld etwas machen. Wenn man sich beispielsweise an dem Geschäft eines anderen beteiligt und man dabei in der Weise beteiligt ist, daß man auch das

Risiko möglichen Mißlingens des Geschäftes mitträgt, dann ist es in Ordnung, wenn man dann auch am Gewinn beteiligt ist. Alle Transaktionen, durch die Geld „vermehrt“ wird, ohne daß der Geber des Geldes ein Risiko trägt, sind nicht in Ordnung. - So ist es wohl auch verständlich und sinnvoll. Eine sehr gute Geldanlage ist es, es für einen guten Zweck jemandem als ein gebundenes Geschenk zu geben, beispielsweise, um einen Brunnen in der Wüste bauen

zu lassen, sich beim Bau einer Moschee zu beteiligen oder bei der Herstellung eines frommen Buches. In solchen Fällen gibt es - diesmal risikolos - eine Gewinnausschüttung im Jenseits. Das hat ja auch was. Es gilt im übrigen bei allen Fragen, das Jenseits nicht aus dem Blick zu verlieren. Die besten „islamische Möglichkeiten, sein Geld anzulegen“ ergeben sich vielleicht ja wie von selbst, wenn man nur das Jenseits mit in den Blick nimmt. – wassalam, Salim

# ‘Āshūrā

Am 10. Muḥarram, dem ‘Āschūrā-Tag, erschuf Allāh der Erhabene Himmel und Erde sowie Adam und Eva. Er ließ die Arche Nūḥs landen, erwählte Ibrāhīm zu Seinem Freund, vergab Dāwud, schenkte Sulaimān den „Ring der Macht“, erlöste Ayyūb von Krankheit und Not, befreite Yūnus aus dem Bauch des Wales, ließ Jaqūb seinen Sohn wiederfinden, brachte ‘Īsā auf die Welt und hob ihn in die Himmel hinauf, gewährte Muḥammad den Ehestand mit Khadija – der Friede sei auf ihnen allen und Sein Segen.

Wer an diesem Tag *Ghusl* macht, wird nicht krank, wer an diesem Tag *Khol* für die Augen nimmt, wird nicht augenkrank, wer an diesem Tag viel für seine Familie kauft, hat das ganze Jahr gute Versorgung.

Wer an diesem Tag oder besser dazu noch einen Tag vorher und nachher fastet, dem wird das ganze Jahr Fasten angerechnet. Er erhält die Belohnung von eintausend Ḥajj, eintausend Umra, eintausend Märtyrern, die Belohnung Ismā‘ils, siebzigtausend Schlösser im Paradies, Schutz vor der Hölle, Belohnung von tausend Engeln.

*Mā shā’ allāh!*

Wer vier Rak‘āt betet – in jeder Rak‘a *Fātiḥa* und elf *Iklās* – erhält die Vergebung von fünfhundert Jahren Sünde. Wer eintausend *Iklās* spricht, den schaut Allāh der Allmächtige mit Gnadenaugen an und rechnet ihn zu den Siddiqiūn.

Der 14. Muḥarram ist der Geburtstag von Shah Naqshband. Am ‘Āshūrā-Tag und am 14. kann man schlachten.



## Haji Aminas Prophetenbiographie



Bei der Suche nach einer Bezugsquelle der Muḥammad-Biographie Haji Aminas war Dr. Badruddīn fündig geworden: Sie läßt sich ganz einfach beziehen über:

[www.amazon.de](http://www.amazon.de)

Haji Amin Adil,  
*The Last Prophet*  
606 Seiten, gebunden

neu

AL-GHAZALI

DAS BUCH DER EHE

*Kitāb ādābin-nikāb*. Das 12.

Buch der *Iḥyā’ ulūm ad-dīn*

Übersetzt und kommentiert

von HANS BAUER



ISBN 3-927606-48-0

Al-Ghazālīs „Buch der Ehe“

geht jetzt in den Druck,

176 Seiten, Broschur,

14,- Euro



FRANZ VON ASSISI: „Beginne damit, das Nötige zu tun. Dann tue das Mögliche, und plötzlich tust Du das Unmögliche.“ ◆

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter [www.abendstern.de](http://www.abendstern.de) im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •